

Hamburger

China-Notizen

NF 595

1. Juli 2011



Eine neue China-Zeitung

Seit dem 25. Juni 2011 hat Hamburg eine neue Zeitung und zwar eine ganz besondere: „Deutsch Chinesische Allgemeine Zeitung“ (DCA). Sie ist im bequemen sogenannten Berliner Format angelegt, die erste Ausgabe umfaßt 16 Seiten; ihr Preis wird mit 2,50 Euro angegeben. Herausgeber ist der in Hamburg ansässige Reiseunternehmer Liu Guosheng, in den HH-Chinaszenen bekannt und geschätzt.

Auf der Titelseite schreibt er ein Editorial unter der Überschrift „Warum noch eine Zeitung? Warum noch einmal China?“ Diese Fragen sind angebracht, doch auch die Antworten von Liu Guosheng verdienen Beachtung: „Was läuft dort ab, was hat das mit uns in Deutschland zu tun? Wie leben die Chinesen? Was sind ihre Alltagsprobleme, worüber ärgern sie sich (...)? Wir möchten umfassend, vielseitig, unterhaltsam und unabhängig berichten.“

Die Notwendigkeit solch alltagsnaher China-Berichterstattung für ein deutsches Lesepublikum läßt sich schwerlich leugnen – auch für deutsche Politiker nicht. Am gleichen Tag besuchte Wen Jiabao, Ministerpräsident der VR China, die Bundesrepublik Deutschland, und Kanzlerin Merkel, wieder einmal schlecht beraten oder unbedacht, „tönte“ erneut auf die befremdlichste Weise. Als einstige Freundin der „großen sozialistischen Sowjetunion“ hat sie sich nie für ein Verständnis Chinas interessiert – auch nicht der Probleme und Gefahren, die von ihm ausgehen, die aber auch ihre Hintergründe haben. Sie neigt nun einmal zum schlicht Plakativen.

Das will die „Deutsch Chinesische Allgemeine“ augenscheinlich vermeiden. Als Aufmacher erscheint „Stress für neun Millionen. Hochschul-Aufnahmeprüfungen in China“, er wird auf Seite 16 ergänzt durch „Auslese durch Prüfungen und durch Geld. Ein Blick auf die Lage von Chinas akademischer Jugend“. Dieser Artikel stammt von Herausgeber Liu Guosheng, und einige Erinnerungen flossen in ihn ein.

Eine Menge von informativen Beiträgen stehen dazwischen, anschaulich illustriert – über Sichuan drei Jahre nach dem Erdbeben, reportageartig, über die Shanghai-Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte, über das Lernen der chinesischen Sprache, einiges zu chinesischem Lifestyle und TCM, ein wenig auch zu touristischen Zielen – und viel mehr. Das ist vielfältig und sollte viele Leser interessieren, nicht nur in HH. Auch von Umweltproblemen in China handelt ein kurzer Beitrag, neben dem eine Tabelle über die wichtigsten Daten zur Geschichte der Kommunistischen Partei informiert, die demnächst ihren 90. Geburtstag zelebrieren wird. Gleich darunter gewährt ein DCA-Beitrag in chinesische Alltäglichkeiten: „Parteimitgliedschaft? Eine Frage des Preises!“ – Da war ein lokaler Würdenträger in der Nähe von Shanghai „kreativ“ geworden. Eine Parteimitgliedschaft lohnt sich auch heutzutage, und nach den Regeln von Angebot und Nachfrage ...!

Diese kleine Zeitung informiert, ohne sich großartig journalistisch zu spreizen – und sie informiert auf mehreren Ebenen und genau. Ebenso vermittelt sie persönliche Impressionen und erzählt, verweist auf aktuelle Meldungen, die ihren Weg in die deutschen Zeitungen nicht fanden, und bringt manches mehr: Wann erscheint Nummer 2?

Noch weitere Themenbereiche als die hier angesprochenen ließen sich vorstellen, gerade in Hamburg, aber hinter dieser Zeitung steht eben nicht ein Pressekonzern, der einer solchen ersten Ausgabe wenigstens eine „Null-Nummer“ vorangehen ließe. Hinter dieser Zeitung steckt ein begrüßenswertes Engagement, das nicht auf Gewinn, sondern auf China-Information ausgerichtet ist.

Liu Guosheng bittet im Editorial zu dieser ersten DCA-Ausgabe um Jahresabonnents, denn: „Finanziell ist das (d.h. diese Zeitung) riskant.“ Das stimmt sicher, aber ich habe nirgendwo einen Hinweis auf die Erscheinungsweise und den Preis dieses Abonnements und mehr damit Verbundenes gefunden. Offenbar fehlt diesem begrüßenswerten Unternehmen noch eine Fachkraft für den Vertrieb.